

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von P. Kirchner, Universi-  
tätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creusschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 166.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 16.

Halle, Sonnabend den 19. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

**Berlin, d. 17. Januar.** Gestern Abend um 5 Uhr versammelte sich die Verfassungs-Commission der zweiten Kammer, um den Antrag des Hrn. Simson zu erledigen, betreffend den Erlass einer Adresse an Se. Maj. den König, daß von den Vorschlägen des 7. Januar Abstand genommen und neue an die Kammer gemacht werden möchten. Zugleich wollte die Commission den Bericht des Hrn. Simson hören. Wird er genehmigt, so kann der Termin der Berathung für den künftigen Montag inne gehalten werden. Für die erste Kammer ist Herr v. Ammon zum Berichterstatter erwählt. Es kann jedoch nicht an Erstattung des Berichts gedacht werden, ehe die Vermittelungsversuche des Hrn. Camphausen, den die Commission damit beauftragt hat, nicht erledigt sind. (Sp. 3.)

Am 15. Abends hielt die Commission der zweiten Kammer für die Regulirung der Angelegenheiten des Großherzogthums Posen eine fünfstündige Sitzung unter dem Vorsitze des Hrn. Simson. Die Abgeordneten Cieskowski und Stablewski nahmen an derselben Theil. Ob es aber zu einem gedeihlichen Ergebniss führen könne, daß man die Abgeordneten der Provinz Posen, sowohl Deutsche als Polen, in die betreffende Commissionen gewählt und sich die feindlichen Elemente einander gegenübergestellt, kann mit Recht bezweifelt werden. Es verstößt dies gegen den ersten Rechtsgrundsatz: Niemand kann Richter in eigener Sache sein. Deshalb hätte man unparteiische Schiedsrichter erwählen und vor ihr Forum die betreffenden Parteien als Zeugen z. ziehen sollen, wie dies bei jeder Commission geschieht, welche ein wirkliches Resultat im Auge hat. Die Kammer wird diesen Mißgriff der Abtheilungen wieder gut zu machen haben. (Sp. 3.)

Die hervorragenden Mitglieder beider Kammern, welche auf Urlaub waren, sind bereits hier eingetroffen, um sich an der in wenigen Tagen zu schlagenden parlamentarischen Schlacht zu betheiligen. — Die Regierung hat sämtliche, der ministeriellen Partei angehörige Abgeordnete durch den Telegraphen hieher berufen.

Baiern soll endlich doch erklärt haben, die Entschädigungsforderungen Preußens in Betreff der pfälzischen Angelegenheit, jedoch mit einiger Beschränkung, anzuerkennen.

**Bom Rheine, d. 14. Jan.** Die Central-Rheinschiff-  
fahrts-Commission hat zwar in ihrer letzten Sitzung im Okto-  
ber v. J. ihren Wiederezusammentritt auf den Monat August  
d. J. festgesetzt, allein die Angelegenheit der Rheinzölle, welche  
seit einigen Monaten zu lebhaften Unterhandlungen zwischen  
den einzelnen Ufer-Staaten Anlaß gab, dürfte jene Behörde  
vermögen, demnächst eine außerordentliche Zusammenkunft ihrer  
Mitglieder in Mainz anzuberaumen. Frankreich und Holland  
haben sich in ganz ernsten Noten an die betreffenden Regierun-  
gen gewendet und verlangen, daß man endlich einmal das, was  
in Bezug auf die freie Beschiffung des Rheines im Jahre 1815  
aktenmäßig versprochen, zur Geltung bringe. Den lebhaftesten  
Widerstand in Bezug auf die Abschaffung der Rheinzölle leistet  
Nassau. Bayern verlangt auch eine billigere Regulirung der  
Abgaben auf dem Main, für welchen Fluß es selbst die größten  
Opfer gebracht, sowohl hinsichtlich der Ermäßigung seines Zoll-  
Antheils als auch hinsichtlich der Stromsäuberung.

**Karlsruhe, d. 12. Jan.** Se. königl. Hoheit der Groß-  
herzog hat mit höchster Entschliesung vom 29. v. J. dem Jus-  
tizministerium die Ermächtigung ertheilt, jenen der Theilnahme  
an der letzten Empörung Angeschuldigten, welche auswandern  
zu wollen erklärten, eröffnen zu lassen, daß sie diese Erlaubniß  
im Gnadenweg nach gefälligem Urtheile nachsuchen könnten,  
vorher aber dieselbe nicht ertheilt werde; es hat somit diese  
Erklärung auf die Erledigung und Aburtheilung der einzelnen  
Straffälle keinen ausschließenden Einfluß.

**Wlochingen, d. 13. Jan.** So eben ist die große Ver-  
sammlung der Freunde des Bundesstaats, zahlreicher besucht,  
als irgend Jemand gehofft, beendet worden. Alle bedeutende-  
ren Namen der deutschen Partei waren zugegen, von den Mit-  
gliedern des abgetretenen Ministeriums Duvernoy und Gop-  
pelt. Duvernoy führte den Vorsitz und verlas eine ent-  
schiedene Erklärung für den Anschluß an Preußen,  
die einmüthig genehmigt, von allen Anwesenden sofort  
unterzeichnet wurde und zu ferneren Unterschriften überall im  
Lande verbreitet werden wird. Die Versammlung fand in der  
Kirche statt, da das ursprünglich in Aussicht genommene Lokal  
für die Zahl der Theilnehmer nicht ausreichte.

Die Württembergische Zeitung enthält nachstehende Notiz:  
Als Schleppträger des Schleppträgers Oesterreichs soll also auch

Württemberg gegen etwanige nachtheilige Folgen des Erfurter Reichstags Verwahrung, wenn auch in der allersubtilsten Form, eingelegt haben? Staatsmännischer und patriotischer wäre es wohl, durch Beschickung des Reichstags seinen etwanigen nachtheiligen Folgen vorzubeugen. Oder, wenn man das nicht zu können glaubt, was wird die Verwahrung nützen? Wird ihr Württemberg, wenn die Folgen eintreten, die man befürchtet oder zu befürchten sich den Anschein giebt, Nachdruck zu geben wissen und wagen? Wird Württemberg seine Armee aufbieten gegen das preussische Armeecorps? So böse wird's nicht gemeint sein. Wenn aber, was wir jedoch immer noch nicht für möglich halten, Schwarzenberg und die übrigen Metternich'schen Epigonen und der Getreue Sachsens, Hr. v. d. Pfordten, einen Bürgerkrieg zu provociren über sich gewinnen könnten, was wäre dann Württemberg mit seiner Verwahrung? Neutral kann ein Land von seiner Größe und in seiner geographischen Lage unmöglich bleiben, ob es nun Königreich oder Herzogthum heiße. Wollte es aber in einem Kriege Oesterreich, Baiern, Sachsen und Hannover beitreten, so möge es wohl bedenken, daß die Mehrzahl des deutschen Volks für die deutsche Sache, die jetzt Preußen vertritt, nicht bloß mit frommen Wünschen Partei nehmen würde, wie im Siebenjährigen Kriege für Preußen selbst. Daß zum Ersatz für diesen Mangel Württemberg das Ausland in Anspruch nehmen möchte, wozu, nach verschiedenen Indicien zu urtheilen, Oesterreich und Baiern nicht ungeneigt wären, halten wir für eine moralische Unmöglichkeit. Aber, mögen sie bedenken: wer A sagt, muß auch B sagen.

**Hannover**, d. 14. Januar. Wie man allgemein sagt, wird die Stände-Versammlung in einigen Tagen vertagt werden, da eine bedeutende Anzahl Angelegenheiten an Commissionen verwiesen sind und die Kammern nicht gehörig beschäftigt sein würden, während jene arbeiten und erörtern. Wahrscheinlich geht aber die Vertagung nicht ohne ständische Genehmigung vor sich. Der Kammerherr v. Malortie, der, wie man aus Berlin schreibt, vom König von Hannover nach Berlin gesandt worden sein sollte, um eine Verständigung mit Preußen einzuleiten, war nicht von dem Könige abgesandt, sondern in eigenen Familienangelegenheiten nach Berlin gereist. Uebrigens glauben wir nicht, daß zwischen den Höfen von Preußen und Hannover eine Zwietracht herrscht. Zwischen den beiderseitigen Ministerien walten freilich gegenwärtig ziemlich starke Differenzen ob.

**Hannover**, d. 15. Januar. In der Zweiten Kammer stand heute auf der Tagesordnung die Regierungs-Vorlage wegen des erfurter Schiedsgerichts. Böhmer stellt den Vorantrag, das Regierungsschreiben an eine gemeinschaftliche Kommission von je fünf Mitglieder zu verweisen. Lang II. beantragt eventuell zweimalige Berathung und stellt mehrere Fragen, 1) ob das Schiedsgericht von 1834 fortbestehe, was Stüve leugnet, ohne zu wissen, wie andere Bundesregierungen darüber denken; 2) wie das Schiedsgericht zu dem im berliner Entwurf projektirten Reichsgerichte stehe. Stüve kann darauf keine Antwort geben, weil er nicht weiß, was aus jenem projektirten Reichsgerichte werde. 3) wie das Verhältniß zum Interim sei, worauf Stüve, der verwickelten Fragen wegen, eine genaue Antwort nicht geben kann. Stüve geht darauf auf das Regierungsschreiben selbst ein, wobei er sich gegen Niedersetzung einer Kommission nicht erklären will. Doppermann, Bueren, Weinbagen gegen eine Kommission; Letzterer stellt den Antrag, der Regierung zu erklären, Stände können sich übereinstimmend nicht erklären. Windthorst werde für seine Person dem Schiedsgericht eine Kompetenz schon jetzt nicht einräumen, auch kein Bedenken tragen, den Regierungs-Antrag abzulehnen, da aber Stimmen für weitere Prüfung laut geworden, werde er für

Kommission stimmen. Groß für Annahme des Regierungs-Antrages. Franke (Bundeschiedsrichter), der aus naheliegenden Gründen an der Abstimmung nicht theilnehmen wird, verbreitet sich über die drei Zwecke des berliner Bündnisses. Der erste, Sorge für die Sicherheit, sei definitiv dem Interim übertragen. Von der zweiten, Berufung eines Reichstages, habe Hannover, Regierung und Stände, sich losgesagt. Der dritte Zweck sei das Schiedsgericht, über welches er sich weiter ausläßt, indem er drei Gesichtspunkte hervorhebt, einmal die Zahl der Mitglieder; die Vermehrung derselben werde vermuthlich die Auflösung zur Folge haben. Der zweite Gesichtspunkt seien die dabei in Frage kommenden Verhältnisse des Landes. Dieser Punkt bedürfe genauerer Erwägung. Der dritte Punkt, die Konkurrenz der Stände bei Besetzung der Schiedsrichterstellen, bedürfe gleichfalls reiflicher Prüfung; er wolle persönliche Ansichten darüber nicht äußern. (Nachdem er gesprochen, verläßt er den Saal.) Landr. Meyer verteidigt den Antrag auf Kommission gegen den Vorwurf der Inconsequenz und bemerkt dabei: „wir haben das Dreikönigsbündniß weder angenommen noch abgelehnt,“ was Böhmer bestätigt, man habe dem „engeren Bundesstaate“, der sich jetzt leider! zu bilden scheine, nicht beitreten wollen und werde auch das Schiedsgericht schwerlich genehmigen. Bueren kann das Schiedsgericht vom Bündnisse nicht trennen, wogegen Stüve die unmittelbare Verbindung beider leugnet und sich gegen die Voraussetzung verwahrt, als habe die Regierung sich von dem Bündnisse losgesagt. Der Antrag auf Kommission wird bei namentlicher Abstimmung mit 42 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Regierung wird zum erstenmale bei namentlicher Abstimmung gegen 9 Stimmen abgelehnt. Dieser Antrag lautet: „Wir tragen darauf an, daß die allgemeine Ständeversammlung mit Rücksicht auf die über das provisorische Schiedsgericht und über die Kompetenz desselben am 26. Mai 1849 getroffenen Verabredungen der Regierung die Autorisation ertheile, für die weitere Entwicklung des Institutes unter Ausdehnung seiner Wirksamkeit über ganz Deutschland in Gemeinschaft mit den übrigen Regierungen die geeigneten Schritte zu thun.“

**Weimar**, d. 13. Jan. Bekanntlich hatte unser Landtag das Ministerium ersucht, den Entwurf eines neuen Grundgesetzes auszuarbeiten und dann in den Landtag einzubringen. Diesem Ansuchen ist nun durch ein höchstes Dekret in folgender Weise entsprochen worden: Es wird nämlich in demselben ausgeführt, wie schon durch das Grundgesetz vom 5. Mai 1816 das Großherzogthum in die Reihe der constitutioneller Staaten getreten, wie aber die organische Fortentwicklung jenes Gesetzes durch die Maßnahmen des Bundestags verhindert worden. Durch das Wahlgesetz vom 17. Nov. 1848 sei aber dem constitutionellen Staatsrecht vollkommen Genüge geschehen, und wenn nun noch Regierung und Volksvertretung die Aufgabe, den Theil der Grundrechte, dessen Anwendbarkeit besondere Gesetze erheischt, durch solche in die Gesetzgebung des Landes überzuführen, ferner gewissenhaft verfolgten, so machten sich nur noch einige Erweiterungen des Grundgesetzes von 1816 und wegen der inzwischen eingetretenen Vereinigung der Kammer mit der Staatskasse und Neugestaltung der Behörden eine andere Fassung desselben nöthig. Zu jenen Erweiterungen wird nun namentlich gerechnet, daß bei Veräußerung von Domainen, welche über 100 Thlr. Pacht bringen, die Zustimmung des Landtags eingeholt werden müsse, daß solche Zustimmung auch bei Gesetzen für einzelne Landestheile, welche die persönliche Freiheit und das Eigenthum der Staatsbürger betreffen, erforderlich und daß fortan ohne Verwilligung des Landtags weder Steuern oder andere Abgaben und Leistungen im Lande ausgeschrieben, noch Anleihen auf die Staatskasse und das Vermögen der Staats-

bürger gemacht werden dürfen. Jene Verwilligung erstrecke sich jedoch nicht auf den Fortbezug der einmal etamäßig festgesetzten Besoldung und die Abentrichtung der Civilliste, und solle auch die Regierung, falls wegen des Etats für die nächste Finanzperiode eine Vereinigung mit dem Landtage noch nicht zu Stande gekommen, auf ein Jahr lang den frühern Etat einhalten dürfen. Man ist begierig, wie der Landtag diese Vorlage aufnehmen wird. Inzwischen erklärt die Regierung in jenem Decrete, daß, wenn wegen jener Abänderungen der Verfassung eine Vereinigung mit dem Landtage nicht zu Stande kommen sollte, es dann ganz gut bei dem gegenwärtigen verfassungsmäßigen Zustande belassen werden könnte.

**Weimar**, d. 16. Jan. An den Landtagsvorstand ist ein Schreiben des Staatsministers v. Wazdorf folgenden Inhalts eingegangen: daß der Großherzog die auf den Staatsminister v. Wazdorf gefallene Wahl in das Staatenhaus angenommen habe und daß das durch diese Wahl kundgegebene Einvernehmen des Landtags mit der Staatsregierung zu der Hoffnung eines fernerweiten guten Fortgangs der Angelegenheiten unsers engeren Vaterlandes berechtige.

**Schwerin**. Nach einer uns eben zugekommenen Nachricht, deren Wahrheit wir zu verbürgen nicht im Stande, hat der Staatsrath Stever aus Berlin eine Depesche an das Ministerium gefandt, nach welcher das preußische Ministerium seinen Protest gegen unsere Verfassung zurückzunehmen geneigt sei; eine Interpellation in der zweiten Kammer wegen dieser Angelegenheit würde nächstens erfolgen und von dem Befehle der Bundeskommission zu Frankfurt in unserer Verfassungsangelegenheit wisse Herr v. Schleinitz nichts und werde derselbe für die Rücknahme desselben Sorge tragen. (M. D. Stg.)

**Kiel**, d. 14. Jan. Eine gestern hier eingetroffene Deputation aus der Stadt Schleswig, aus Mitgliedern der beiden Bürgervereine bestehend, hat heute bei der Statthaltertschaft Audienz gehabt und ihre Bitte, eine baldige Aenderung des Zustandes im Herzogthum Schleswig bewirken zu wollen, derselben vorgetragen. Man hat ihnen geantwortet, daß es nur darauf ankäme, noch eine kurze Zeit Geduld zu haben; im Uebrigen könne die Statthaltertschaft ihnen so viel versprechen, daß die gegenwärtigen Verhältnisse im Herzogthume in kürzester Frist zu Ende gehen würden. Später hat sich die Deputation auch zu dem Präsidenten der Landesversammlung, Hrn. Bargum, begeben.

**Kiel**, d. 14. Jan. Der Departementschef des Auswärtigen, Hr. v. Harbou, ist aus Berlin zurückgekehrt. Wie man vernimmt, werden die Vertrauensmänner nunmehr gewiß, und zwar schon sehr bald, nach Kopenhagen abreisen.

**Prag**, d. 12. Januar. Gestern ist ein Bataillon Infanterie vom Regimente Wohlgenauth an die sächsische Grenze abgegangen. Eine nicht unbedeutende Abtheilung Artillerie mit acht Kanonen und den zugehörigen Munitionswagen hat gestern denselben Weg angetreten, so wie auch heute Morgen eine Escadron Kürassiere nach Schlan abmarschirt ist, um ebenfalls mit der daselbst stationirten Dragonerabtheilung in die Positionen des Observationscorps einzurücken.

### Italien.

**Rom**, d. 5. Jan. Ein neues Gerücht ist heute in Umlauf. Der Papst soll, um dem dringenden Ansuchen der französischen Diplomatie doch einigermaßen entgegenzukommen, beschlossen haben, sich mit seiner Umgebung gegen die Mitte laufenden Monats, zwar nicht nach seiner Hauptstadt, aber doch in seine Staaten, und zwar nach Terracina, der ersten römischen Poststation auf dem Wege von Neapel nach Rom, zu begeben, um dort den Moment abzuwarten, in welchem die

Umstände ihm erlauben würden im Vatican wieder einzuziehen. In Terracina soll sich nun ein römisches Truppenkorps von 5000 M. bilden, welches den Papst als Schutzwache umgeben soll. Inzwischen werden die Verhandlungen wegen der Anleihe wieder frisch betrieben werden, da es scheint, ohne diese glaube der Papst nicht angemessen nach Rom zurückkehren zu können, und man hofft, seine Anwesenheit in seinen Staaten würde die Bedingungen der Anleihe erleichtern. Auch wird man vermuthlich in Terracina die vom Papste geforderte Verminderung des französischen Heeres abwarten wollen. Diese hat schon mit dem Abzug zweier Infanterieregimenter und eines Theils des Genie- und Artilleriekorps begonnen. Mit dem vorgestigten französischen Dampfschiff ist nun auch der Befehl zum Abzuge einer zweiten Truppenabtheilung eingetroffen. — Der spanische General Cordova, mit einigen hohen Offizieren und seiner Eskorte von 24 Dragonern, ist noch immer in Rom. (Allg. Z.)

Nach einem Privatbriefe aus Rom vom 4. Jan. soll Barraguay d'Hilliers durch einen Tagesbefehl vom 3. die Armeee aufgefordert haben, sich am 9. Jan. zum Empfang des Papstes bereit zu halten.

Man meldet aus Florenz, daß eine Convention mit Oesterreich abgeschlossen worden sei, nach welcher 10,000 Oesterreicher auf unbestimmte Zeit in Toscana bleiben sollen, mit der Verpflichtung, auf das erste Ansuchen des Großherzogs abzugeben und sich aller Einmischung in die innern Angelegenheiten zu enthalten. Von dieser Bestimmung wäre jedoch Livorno ausgenommen. In Folge dieser Convention würde sich das toskanische Parlament so bald als möglich versammeln.

### Schweiz.

Obgleich die Regierung von Neuenburg auf die Meinung, daß die am 8. Januar in der Kaserne entstandene Feuersbrunst, welche die ganze Stadt mit Verderben bedrohte, von den polnischen Flüchtlingen angelegt worden sei, diese nach Bern hat transportiren lassen, so glaubt doch kein Unbefangener an die Wahrheit der Annahme; man schreibt vielmehr das Feuer der schlechten Heizungseinrichtung in der Kaserne zu, da das Gebäude schnell aus einem Kornhause zu einer Kaserne umgewandelt worden. Sechs von den Flüchtlingen, die sich aus den Fenstern stürzten, um sich vor den Flammen zu retten, sind nun im Spital.

### Frankreich.

**Paris**, d. 13. Jan. Die Artikel des „Napoleon“ gegen die National-Versammlung finden in der heutigen Presse eine fast einstimmige Opposition, und es heißt, daß auch Seitens der National-Versammlung und zwar von Mitgliedern der Rechten und der Linken zugleich, Interpellationen an das Ministerium über gewisse Artikel dieses Blattes gerichtet werden sollen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dasselbe seine Eingebungen von dem Präsidenten der Republik persönlich empfängt; allein es dürfte schwer sein, die Regierung über die einzelnen Artikel zur Rede zu stellen, da der „Napoleon“ ausdrücklich erklärt hat: er werde sich zwar bemühen, den Ideen des Präsidenten der Republik so sehr als möglich nahe zu kommen; er mache jedoch nicht den Anspruch, daß seine eigenen Ideen und Worte für die des Präsidenten selbst genommen werden.“ Das „Journal des Debats“ bemerkt sehr treffend zu dieser etwas zweideutigen Erklärung: „Wenn wir recht verstehen, so ist der „Napoleon“ ein Journal, das die Regierung nöthigenfalls jedes Mal verläugnen kann, z. B. auf der Tribune; durch dessen Vermittelung indessen man dem Publikum im Vertrauen und gleichsam ins Ohr die

les sagen wird, was man nicht gern anders sagen möchte.“ Wenn daher die besprochenen Interpellationen, von denen ernstlich die Rede gewesen ist, wirklich Statt finden sollten, so läßt sich die Antwort auf dieselben und ihre Resultatlosigkeit leicht voraussehen. Die herausfordernden Manifeste der Präsidentschaft gegen die National-Versammlung werden also trotz des Aufsehens, das sie im Augenblick erregen, für den Augenblick keine weiteren Folgen haben, als die Spannung zwischen den beiden höchsten Staatsgewalten noch zu erhöhen und den endlichen Bruch noch unvermeidlicher zu machen. — Nicht wenig Aufsehen erregen auch zwei Vorschläge, die heute unter den Repräsentanten vertheilt worden sind; der eine von Dahirel zur Regelung des Verhaltens der National-Versammlung für den Fall, wo eine Botschaft des Präsidenten der Republik an dieselbe gelangt; der andere von Pradie zur Organisation des gesetzlichen Widerstandes im ganzen Lande im Falle eines Aufstandes, einer Usurpation oder eines Staatsstreiches. Dieser letztere Vorschlag verlangt, daß, wenn durch ein plötzliches gewaltsames Ereigniß, einen Staatsstreich oder einen Aufstand entweder der Präsident der Republik oder die National-Versammlung in die Unmöglichkeit gerathen sollten, ihre verfassungsmäßigen Gewalten auszuüben, sofort alle Gemeinde-, Kreis- und Departements-Räthe zusammentreten und die provisorische Leitung der Gemeinde-, Kreis- und Departements-Verwaltung ergreifen sollen, wobei die Präfecten und übrigen öffentlichen Beamten, so wie die bewaffnete Macht sich sofort der neuen Verwaltung zur Verfügung zu stellen hätten, die das Recht haben würde, alle Beamten provisorisch zu suspendiren, abzusetzen und durch andere zu ersetzen. Sämmtliche Einkünfte von Staatsgeldern sollen zugleich gehalten sein, die öffentlichen Steuern bloß in die Hände der Departements-Verwaltung abzuliefern. Die großen Staatsgewalten werden nach Wiedererlangung ihrer Freiheit in die Ausübung ihrer Autorität über die Departements und Gemeinden wieder eintreten.

**Paris, d. 14. Jan.** In sonst gut unterrichteten Kreisen hört man als gewiß behaupten, daß nächstens mehrere Anhänger der Regierung den Vorschlag zu einer neuen Vertagung der National-Versammlung machen werden; die Annahme eines solchen Antrags wird jedoch bezweifelt. — Das organische Gesetz über den öffentlichen Unterricht, dessen Discussion heute begonnen, beschäftigt in ziemlichem Grade die Aufmerksamkeit des Publicums. Der wesentliche Charakter des Fallour'schen Entwurfs besteht in der Versöhnung der Universität, der Kirche und der übrigen Elemente des Staats, die sich in der Zusammensetzung des obersten Unterrichtsraths ausdrückt, worüber auch die Regierung, der Prüfungsausschuß der National-Versammlung und der Staatsrath einig sind. Von den 24 Mitgliedern des obersten Unterrichtsrathes sollen 8 der Universität von Frankreich, 8 den verschiedenen Religionen (und zwar 4 der katholischen) und 8 den von Kirche und Universität unabhängigen Staatskörpern (Staatsrath, Cassationshof und Akademie) angehören. Das Resultat dieser Zusammensetzung wird, der allgemeinen Ansicht nach, fast lediglich ein negatives, nämlich das des bloßen Gleichgewichts entgegengesetzter Bestrebungen sein, und es befriedigt daher weder die Anhänger der Universität oder der Oberaufsicht des Staats über den öffentlichen Unterricht, noch auch die Partei der Kirche, mit denen heute z. B. das „Univers“ sich sehr entschieden dagegen erhebt und sich bitter über die Vermittler, die Nachgebenden ausläßt. Allein die Angriffe der extremen Parteien lassen den Sieg dieses Gesetzes, welches wenigstens das Gute hat, zum ersten Male das System einer ziemlich unbeschränkten Freiheit in den öffentlichen Unterricht einzuführen, obwohl erst nach heftigen parlamentarischen Kämpfen voraussehen.

Vorgestern ward bei Cavaignac eine politische Versammlung gehalten, welcher die Generale Bedeau, Lamoricière und Lebreton beiwohnten. Die in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte von einem Staatsstreich hatten die Versammlung veranlaßt, und die Generale faßten den Beschluß, sich einem etwa von der Regierung versuchten Staatsstreich mit Gewalt zu widersetzen. Diese heute Morgen im Elysée bekannt gewordene Entschliesung hat L. Napoleon höchlich entrüstet. Er beklagte sich über Lamoricière's Untankbarkeit und über die Verblendung von Bedeau und Lebreton, welche, wie er äußerte, sich nur einem Ehrgeizigen (dem General Cavaignac) zur Verfügung stellen würden.

## Belgien.

**Brüssel, d. 14. Jan.** Der bisher bei der belgischen Regierung beglaubigte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der deutschen Centralgewalt, Herr v. Drachensfels, hatte gestern bei dem König seine Abschiedsaudienz. — Der frühere österreichische Gesandte in London, Baron v. Neumann, wird in gleicher Eigenschaft als Ersatzmann für den kürzlich verstorbenen Grafen v. Woyna erwartet.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 11. Jan.** Die von Lytton Bulwer mit den vereinigten Staaten in der Nicaraguaangelegenheit angeknüpften Unterhandlungen werden bald zu einer friedlichen Ausgleichung führen. England desavouirt alles, was Herr Chatfield sich zu Schulden kommen ließ, die Regierung der vereinigten Staaten dagegen einige Mißgriffe des Herrn Squiers. Man sagt auch, daß unfererseits vorgeschlagen worden sei, die Unabhängigkeit aller Freistaaten Mittelamerikas dergestalt anzuerkennen, daß dieselben in eine neutrale Stellung gegen alle übrigen Staaten gebracht würden, und daß die Beschiffung des Nicaraguaflusses und der damit in Verbindung zu setzenden Wasserstraße allen handeltreibenden Völkern gegen den gleichen Zoll freistehe. Demzufolge wird auch der zur Herstellung der Durchfahrt berechtigten amerikanischen Gesellschaft kein Hinderniß erweckt werden, und es deutet schon die Botschaft des General Taylor auf ein in dieser Beziehung bereits hier zwischen dem Gesandten der vereinigten Staaten Hr. Lawrence und Lord Palmerston getroffenes Uebereinkommen hin.

Ueber die gegenwärtig in Frankreich in der Entwicklung begriffene Krisis bemerkt die Times: Eine Menge Symptome legen Zeugniß ab von der allmäligen Auflösung der großen Partei der Ordnung, die sich zur Zeit der letzten Wahlen gebildet hatte. Die Ursache dieser Auflösung liegt in der Unmöglichkeit, über einen Führer oder ein politisches Programm einig zu werden. Die gegenwärtige Majorität will sich weder dem jetzigen noch einem andern Ministerium unterordnen. Unzufriedenheit und Mißtrauen durchdringen alle Parteien, und die Nationalversammlung bot kaum ein beklagenswertheres Schauspiel dar in den schlimmsten Tagen der Revolution als jetzt. Aber wenn die Versammlung durch ihren Zwiespalt und ihre Schwäche in der öffentlichen Meinung sinkt, verliert der Präsident zugleich mit dem Vortheil ihrer energischen Unterstützung die Gefahr ihrer Opposition. Die Leute gewöhnen sich mehr und mehr daran, die Executivgewalt als die Quelle der endlichen Rettung zu betrachten; aber es darf nicht vergessen werden, daß, obgleich es schon drei Monate ist, daß Ludwig Napoleon ein „Ministerium der That“ ernannte, noch keine That erfolgt ist. Es konnte kaum anders kommen; aber es ist dennoch schlimm genug, daß der Triumphwagen des Kaiserreichs sich zuletzt als ein tief in den Koth gefahrener Karren herausstellt. Wir glauben übrigens nicht, daß neue Erschütterungen

für jetzt in Frankreich eintreten werden. Die nächsten Veränderungen gehen wohl eher in den Gemächern des Palastes oder in den Sälen der Legislatur als in den Straßen vor sich. Aber die Maschinerie des Staats ist so aus den Fugen, daß jede neue Debatte ihn mit Zerfall bedroht; und es ist etwas lächerlich Verwirrendes in dem Charakter einer Nation, welche dem bloßen Phantome des Ruhms in der südlichen Hemisphäre nachjagen kann, während sie kaum der Treue der Bannmeile von Paris sicher ist.

Paris, d. 15. Januar. In der National-Versammlung haben die Debatten in Betreff der Unterrichts-Anstalten fort-gefahren und werden solche auch die ganze Woche dauern.

**Türkei.**

Nach Briefen aus Konstantinopel vom 31. Dec. hat der russische Gesandte, Hr. v. Titoff, den seit dem Austauchen der Flüchtlingsfrage abgebrochenen diplomatischen Verkehr mit der Pforte wieder angeknüpft; der österreichische Gesandte, Hr. v. Stürmer, erwartet erst weitere Instructionen aus Wien.

**Vermischtes.**

Herr Professor Nöggerath in Bonn fordert in öffentlichen Blättern auf, ihm Mittheilungen zukommen zu lassen über einen muthmaßlichen Meteorsteinfall am 9. Januar, Morgens 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. In Coblenz haben einige Schiffer, welche die Strom- Ueberfahrt während der Dauer des Eisganges besorgen und sich gerade zu der oben angegebenen Zeit in einem Kahne auf dem Rheine befanden, gleichfalls das Phänomen bemerkt und beschreiben es als ein zweimaliges Hellaufleuchten des ganzen Horizonts mit darauf folgendem dumpfen Knall. Sie hielten dasselbe beim ersten Male für einen furchtbaren Blitz; beim zweiten Male aber kam es ihnen vor, „als wenn sich der Himmel geöffnet hätte und eine ungeheure Feuermasse aus demselben zur Erde herabgefallen wäre.“ Auch wäre die Luft drückend geworden, und „das Athmen sei ihnen schwer gefallen.“ Sie seien von einer solchen Furcht befallen worden, „daß sie die Ruder ihren Händen entfallen und eine Zeit lang sich willenlos treiben ließen.“ Besagte Schiffer können aber weder etwas Genaueres über die Richtung angeben, welche das zweimalige Aufleuchten gehabt hat, noch überhaupt annehmen, daß die ganze Erscheinung ein gewöhnlicher Meteorsteinfall gewesen sein soll, wie sie denn auch eine wirkliche Kugel oder gar zwei nicht gesehen zu haben vorgeben.

Die Petersburgische Zeitung enthält eine aus officiellen Mittheilungen geschöpfte Notiz über die Zahl der nicht zur griechischen Kirche gehörenden Bewohner des russischen Reichs. Die Gesamtzahl derselben belief sich im Jahr 1848 auf 8,785,719 Seelen beiderlei Geschlechts. Mehr als die Hälfte davon, nämlich 4,911,458 Seelen gehören christlichen, 3,874,260 Seelen nichtchristlichen Glaubensbekenntnissen an. Die Zahl der Römisch-Katholischen betrug 2,760,764, die 2264 Kirchen besaßen. Katholische Armenier zählte man 20,000 mit 44, schismatische oder gregorianische Armenier 354,521 mit 1017 Kirchen und Bethäusern. Die Zahl der Lutheraner betrug 1,732,299 mit 900, die der Reformirten 37,407 mit 33 Kirchen. Juden gab es 1,188,111, die 630 Synagogen besaßen. Der Islam zählte 2,286,933 Befenner mit 6084 Moscheen. Zum Lamaismus gehörten 215,209 und zu andern heidnischen Confectionen 153,343 Seelen. Die russisch-griechische Kirche breitet sich langsam, aber unaufhaltsam aus. Vermöge eines seit dem Regierungsantritte des Kaisers Nikolais streng beobachteten Befehles müssen alle aus gemischten Ehen geborenen Kinder in derselben erzogen werden. Vor einigen Jahren trennten

sich in den früher zu Polen gehörenden Gouvernements von Weiß-Rußland über 2 Mill. unirter Griechen von der geistlichen Oberherrschaft des Papstes und traten zur russisch-griechischen Kirche über, die in der letzten Zeit auch unter dem lutherischen Landvolke der Ostseeprovinzen große Fortschritte gemacht hat.

Die Danziger Rhederei bestand am Schlusse des Jahres 1849 aus 103 Seeschiffen und 3 Dampfbooten von zusammen 22,721 Normal-Lasten. Das größte derselben „Friedrich der Große“ von 442 Lasten gehört dem Kaufmann E. D. Kämmerer. Zu Anfang des Jahres 1849 bestand die besagte Rhederei aus 109 Schiffen und 3 Dampfbooten. Es gingen im Laufe des Jahres davon 9 Stück verloren und 1 Schiff wurde verkauft, wogegen durch Neubau 2 Stück und durch Ankauf 2 Stück hinzukamen.

Die beiden Schiffe „Entreprise“ und „Investigator“, welche das Franklin'sche Geschwader aussuchen, haben am Bord, wie der „Globe“ berichtet, unter Andern eine Kiste mit Geschenken für die Eskimos, 350 Feilen, 800 Bohrer, 20 Pfd. Zinnober; ferner ein dickes Packet Briefe der Angehörigen in England an die Langvermissten. Auch eine Anzahl Luftballons wird mitgenommen, von welchen jeder Tausende kleiner buntfarbiger, bedruckter Papierstreifen auf die Schneegebilde ausstreuen soll, um die Anwesenheit der Schiffe zu signalisiren. Diese Papiere sind in losen, leicht zerplatzenden Packeten, à 100 Stück, vermittelt einer fußlangen Lunte am Ballon befestigt, so daß der verglimmende Faden sie nach und nach fallen lassen kann. Sie sind sämmtlich chemisch präparirt, um dem Wasser Widerstand zu leisten. — Dieser sinnreiche Vorschlag rührt von einem Herrn Shepherd her.

Bei Sinj in Croatien wurde unter den Ruinen eines alten türkischen Bergschlosses von einem alten Weibe das Siegel des bosnischen Königs Tvertok aufgefunden. Es ist von Kupfer und scheint das Reichssiegel gewesen zu sein. Es besteht aus einer meisterhaft gravirten Abbildung des heil. Georg, der zu Pferde sitzt und mit der Lanze einen Drachen durchbohrt. Ueber dem Haupte des Heiligen befindet sich die Königskrone. Die Inschrift lautet: Tvertus I. D. G. Ras. Ser. Bos. Illir. Dal. et Croat. Rex.

Die Einwanderung in Californien betrug während des Monats October v. J. 4069; darunter 2655 Americaner und 1414 Fremde, — 79 Americanerinnen und 40 Ausländerinnen.

**Bereinigte Gemeinde.**

Kirchliche Feier Sonntag den 20. Januar früh 9 Uhr.

**Freie Gemeinde.**

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 17. Januar.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
St. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	88 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	88 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	R. = u. Nm. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96	—
Sech. Pr. = Sch.	—	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Schlesische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	94 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	rant. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Brl. Stadtabl.	5	105 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	104 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Pr. Pf. = A. = Sch.	—	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	86	Friedrichsd'or	—	13 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Wstpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	And. Goldm. à	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	—	5 $\phi$	—	12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	12 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Disconto	—	—	—
Dstpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zf.	Stamm-Actien.	Zf.
Bri. Anh. Lit. A. B.	4	89 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	4
do. Hamb.	4	80 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> u. G.	4
do. St.-Star.	4	107 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	4
do. Potsd.-M.	4	64 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> à 66 b <sub>3</sub> .	4
Magd.-Hbf.	4	140 G.	4
do. Leipziger	4	—	4
Halle-Thür.	4	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 66 b <sub>3</sub> .	4
Cöln-Mind.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	95 à <sup>1</sup> / <sub>2</sub> b <sub>3</sub> u. G.	4
do. Nachen	4	45 B.	4
Bonn-Cöln	5	—	4
Düss.-Elberf.	5	78 G.	4
Steel. Bohw.	4	—	4
Nschl.-Märk.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	85 etw. b <sub>3</sub> u. B.	4
do. Zwgbahn	4	—	4
Obchl. L. A.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> à <sup>3</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	4
do. Lit. B.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	105 B.	4
Cosel-Derb.	4	—	4
Bresl.-Freib.	4	—	4
Kr.-Oberchl.	4	69 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> b <sub>3</sub> .	4
Berg.-Märk.	4	45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	4
Starg.-Pof.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> à 85 b <sub>3</sub> .	4
Brieg-Weisse	4	—	4
Magd.-Witth.	4	62 b <sub>3</sub> .	4
Quitt.-B.	—	—	—
Nach.-Rastr.	4	—	—
Ansl. Act.	—	—	—
Fr.-B.-Ndb.	4	45 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> à 43 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> b <sub>3</sub> .	—
do. Priorit.	5	99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	—
Prioritäts-Actien.	—	—	—
Berl.-Anhalt	4	96 B.	—

Leipzig, den 16. Januar.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 0/0 im 14. J. F. von 1000 u. 500 $\text{fl}$ kleinere . . .	85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Epz.-Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0	—	106 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
do. do. von 500 u. 200 à 5 0/0 . . .	—	98	Chemn.-N.-Eisenb.-Anl. à 10 $\text{fl}$ 4 0/0	—	—
do. do. kleinere . . .	—	105 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	K. pr. St.-Schuldscheine à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 in pr. Cour. pr. 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 im 14. J. F. v. 1000 u. 500 $\text{fl}$ kleinere . . .	—	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	K. f. österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 0/0 lauf. Zinsen à 4 0/0 à 103 0/0 im à 3 0/0! 14 $\text{fl}$ F.	—	—
Act. d. eh. sächs.-bair. C. G. bis Mich. 1855 à 4 0/0, später à 3 0/0 v. 100 $\text{fl}$ . . .	—	86 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	Pr. Frsd'or à 5 $\text{fl}$ idem . auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 0/0 im 20. J. F. v. 1000 u. 500 $\text{fl}$ kleinere . . .	—	85 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	And. ausl. Louisd'or à 5 $\text{fl}$ nach geringem Ausmünzfuß auf 100	—	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Leipz. Stadt-Dbligationen à 3 0/0 im 14. J. F. . . .	—	—	Conv.-Spec. u. Gld. auf 100	—	—
v. 1000 u. 500 $\text{fl}$ kleinere . . .	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 von 500 . . .	—	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Actien der W. B. pr. St. à 103 0/0	—	—
von 100 u. 25 . . .	—	—	Leipz. Bank-Actien à 250 $\text{fl}$ pr. 100	—	150 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
à 4 0/0 von 500 . . .	—	100	Epz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 $\text{fl}$ pr. 100	—	107 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
von 100 u. 25 . . .	—	—	Sächs.-Schles. do. pr. 100	—	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 0/0 . . .	—	66	Essbau-Zitt. do. pr. 100	18	—
Sächs. do. do. à 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 0/0 . . .	—	95	Magd.-Leipz. Div.-Scheine do. pr. 100	210	—
do. do. à 4 0/0 . . .	—	100	Chemn.-Nief. C.-N. à 100 $\text{fl}$ 3. zinslos	26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Selve.)

Halle, den 17. Januar.

Weizen	1 $\text{fl}$ 22 $\text{fl}$ 6 $\text{fl}$ bis 1 $\text{fl}$ 28 $\text{fl}$ 9 $\text{fl}$
Roggen	1 = — = — = 1 = 2 = 6 =
Gerste	— = 23 = 9 = — = 27 = 6 =
Hafer	— = 16 = 3 = — = 20 = — =

Magdeburg, den 17. Januar. (Nach Wispehn.)

Weizen	37	—	44 $\text{fl}$	Gerste	20	—	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> $\text{fl}$
Roggen	26	—	27 =	Hafer	14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	16 =

Berlin, den 16. Januar.

Weizen nach Qualität 52—56  $\text{fl}$ .  
 Roggen loco und schwimmend 26—28  $\text{fl}$ .  
 = pr. Frühjahr 26<sup>3</sup>/<sub>4</sub>  $\text{fl}$  Br., 26<sup>1</sup>/<sub>2</sub> b<sub>3</sub> u. G.  
 = pr. Mai/Juni 27  $\text{fl}$  Br., 26<sup>3</sup>/<sub>4</sub> G.  
 = Juni/Juli 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\text{fl}$  Br., 27 G.  
 Gerste, große loco 22—24  $\text{fl}$ .  
 = kleine 20—22  $\text{fl}$ .  
 Hafer loco nach Qualität 16—18  $\text{fl}$ .  
 = pr. Frühjahr 50  $\text{fl}$ . 16  $\text{fl}$ .  
 Erbsen, Kochwaare 34—40  $\text{fl}$ .  
 = Futterwaare 29—32  $\text{fl}$ .  
 Rüböl loco 13<sup>5</sup>/<sub>12</sub> u. <sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\text{fl}$  b<sub>3</sub>, 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br.  
 = pr. Januar 13<sup>1</sup>/<sub>4</sub> u. <sup>1</sup>/<sub>3</sub>  $\text{fl}$  b<sub>3</sub>, 13<sup>5</sup>/<sub>12</sub> Br., 13<sup>1</sup>/<sub>3</sub> G.  
 = Januar/Februar 13<sup>1</sup>/<sub>8</sub>  $\text{fl}$  Br., 13 G.  
 = Februar/März 12<sup>5</sup>/<sub>8</sub> à 13  $\text{fl}$  b<sub>3</sub>, 13 Br., 12<sup>5</sup>/<sub>8</sub> G.  
 = März/April 12<sup>5</sup>/<sub>8</sub> à 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\text{fl}$  b<sub>3</sub>, 13 Br., 12<sup>5</sup>/<sub>8</sub> G.  
 = April/Mai 12<sup>2</sup>/<sub>3</sub> à <sup>3</sup>/<sub>4</sub>  $\text{fl}$  b<sub>3</sub>, 12<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Br., 12<sup>5</sup>/<sub>4</sub> G.  
 Leinöl loco 12<sup>1</sup>/<sub>6</sub>  $\text{fl}$ .  
 = pr. März/April 11<sup>7</sup>/<sub>12</sub>  $\text{fl}$  Br.  
 = pr. April/Mai 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\text{fl}$  Br., 11<sup>1</sup>/<sub>3</sub> G.  
 Mohndöl 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\text{fl}$ .  
 Palmöl 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> à 13  $\text{fl}$ .  
 Hanföl 14  $\text{fl}$ .  
 Südsee-Thran 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub>  $\text{fl}$ .  
 Spiritus loco ohne Faß 14 u. 14<sup>1</sup>/<sub>12</sub>  $\text{fl}$  b<sub>3</sub>.  
 = pr. Januar 14<sup>1</sup>/<sub>12</sub>  $\text{fl}$  Br., 14 G.  
 = Februar/März 14<sup>1</sup>/<sub>4</sub>  $\text{fl}$  Br., 14<sup>1</sup>/<sub>6</sub> G.  
 = April/Mai 14<sup>3</sup>/<sub>4</sub>  $\text{fl}$  Br., 14<sup>2</sup>/<sub>3</sub> b<sub>3</sub> u. G.  
 = Mai/Juni 15  $\text{fl}$ .  
 = Juni/Juli 15<sup>1</sup>/<sub>4</sub>  $\text{fl}$  b<sub>3</sub>.  
 = Juli/August 15<sup>7</sup>/<sub>12</sub>  $\text{fl}$  Br., 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 17. Januar Abends 5 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.  
 am 18. Januar Morgens 7 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 17. Januar Nr. 1 und 1 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Dönhof a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Müller a. Dresden, Stiegmann a. Stettin, Baumann a. Darmstadt, Eberhardt a. Frankfurt. Die Hrn. Fabrik. Anton a. Halberstadt, Schue a. Offenbach.  
 Stadt Jülich: Die Hrn. Kaufm. Strotheuf a. Elberfeld, Seligmüller a. Würzburg, Heß a. Leipzig, Koch a. Magdeburg, Dunder a. Lübeck. Hr. Buchhdt. Ketz a. Dessau. Hr. Ingen. Kramm a. Kassel.  
 Goldnen Ring: Die Hrn. Amtl. Schneider a. Annerode, Gieske a. Magdorf. Hr. Gutbes. Schoch a. Denderfer. Die Hrn. Kaufm. Böttiger a. Magdeburg, Franke a. Naumburg.  
 Englischer Hof: Hr. Partik. Gebhardt a. Frankfurt a/M. Die Hrn. Kaufm. Wiesenburg a. Offenbach, Niebling a. Mainz, Pausch a. Frankfurt a/M., Koch a. Stettin. Hr. Lieut. Ragmann a. Danzig.  
 Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufm. Steinfeld a. Magdeburg, Rosenkranz a. Minden, Loffe a. Berlin. Hr. Dr. med. Schneider a. Berlin. Hr. Fabrik. Agnos a. Paderborn.  
 Goldne Kugel: Hr. Gastw. Laue a. Kreifen. Hr. Pastor Kurf a. Frankfurt a/M. Hr. Dekon. Finne a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Wachsmuth a. Naumburg, Schwarz a. Würzburg.  
 Zur Eisenbahn: Die Hrn. Lieut. v. Walther u. v. Benning a. Dörfenbach. Hr. Partik. Wetter a. Berlin. Hr. Commiss. Claus a. Achersleben. Hr. Kaufm. Seite a. Stettin.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die an einigen Orten des Saalkreises gegenwärtig eingetretene Besorgniß über das Vorhandensein toller Hunde veranlaßt mich, die sämtlichen Ortsbehörden des hiesigen Kreises zur möglichsten Vermeidung von Unglücksfällen auf §. 92 seq. der sanitätspolizeilichen Vorschriften und §. 25 der Desinfections-Instruction (Ges.-Samml. d. 1835. S. 263), so wie die Amtsblatt-Bekanntmachung vom 14. Juli 1846 (Amtsblatt S. 169), betreffend die polizeilichen Maßregeln zur Verhütung der Wasserscheu bei den Hunden und zur Beseitigung der Gefahren bei eingetretener Tollkrankheit, aufmerksam zu machen und dieselben anzuweisen, mit Nachdruck auf die sorgfältigste Beachtung und die pünktlichste Befolgung dieser Vorschriften zu halten.

Gleichzeitig bestimme ich hierdurch, daß in den Orten des Saalkreises bis auf Weiteres sämtliche Hunde angelegt oder eingesperrt gehalten werden müssen, und daß jeder frei herumlaufende Hund, auch wenn er sich in der Nähe seines Herrn befindet, sofort getödtet werden kann.

Halle, den 17. Januar 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

In Vertretung:  
Der Kreis-Deputirte  
Rudloff.

### Bekanntmachung.

Da nach Versicherung der Ortsbehörden zu Siebichenstein und Cröllwitz die Saale von dem Steinmühlgraben bis vor Trotha dergestalt gefroren ist, daß sie zum Schlittschuhlaufen tragbar ist, so habe ich dem Fischermeister August Dpfermann und Genossen gestattet, eine Eisbahn an der bezeichneten Stelle zu eröffnen, was ich hierdurch bekannt mache.

Halle, den 16. Januar 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

In Auftrag:  
Der Kreis-Secretair  
Barth.

800 R Cour., zum 1. April d. J. zahlbar, weist gegen gute erste Hypothek nach der Secretair Schwennicke Nr. 20.

In Dzondi's Garten vor dem Rethore ist die von Herrn Obrist-Lieutenant von Heeringen bewohnte Etage von 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör, Mitgebrauch des Gartens, eignem Gärtchen, auch Stallung und Remise, wegen Ortsveränderung des Herrn Miethers sofort zu vermieten und den 1. April zu beziehen.

### Verkauf oder Verpachtung.

Das in der Brauhausgasse hier selbst gelegene ehemals Posthalter Sachß'sche sehr geräumige Grundstück, welches mehrere Wohnungen, Scheunen und sonstige Räume für 10 Hufen Feld, Stallung für 20 bis 28 Pferde, geräumige Schuppen, großen Hof und Garten enthält, in welchen bisher eine bedeutende Landwirthschaft, Frachtfuhrwerk, auch früher Posthaltereit betrieben worden, wird im Ganzen oder in die einzelnen früher bestandenen vier Gehöfte getheilt, zum Verkauf gestellt oder in Ermangelung annehmbarer Gebote mit der Landwirthschaft auf mehrere Jahre verpachtet.

Zu diesem Ende ist zum 12. Februar, früh 10 Uhr im Grundstück selbst, ein Termin anberaumt, auch wird der Herr Administrator Huth daselbst Auskunft jeder Art persönlich ertheilen oder etwaige frühere Gebote entgegennehmen.

Die Uebergabe kann am 1. März erfolgen.

Halle a. d. S., d. 15. Januar 1850.

Die Sachß'schen Erben.

Ein altes Materialgeschäft, in bester Lage der Stadt Halle, ist zu verpachten und kann zu jeder Zeit übergeben werden. Auch wäre das Haus, welches sich sowohl seiner Lage, als seiner großen Niederlags- und Bodenräume zu jedem Geschäft, besonders aber zum Landesproducten-Handel eignet, zu verkaufen.

Halle, Strohhaus.

Gustav Winkelmann.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 72 ist der Laden nebst Wohnung, welche der Drechslermeister Wolbert bewohnt, zu vermieten und den 1. April zu beziehen. Daselbst sind noch zwei Wohnungen, eine 3 Treppen hoch, vorn heraus; die andere parterre, hinten heraus, zu vermieten.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, welches in einem Ladengeschäft conditionirt und zugleich die Wirthschaft mit versteht, sucht zum 1. Februar oder auch 1. März eine anderweitige Stelle durch Frau Möbius, Trödel Nr. 782.

Eingemachte süße Preiselbeeren und Perl-Chalotten empfiehlt

E. H. Riesel.

Fr. Colchester Mustern bei

E. C. Riesel.

Eine gesunde Amme vom Lande weist nach Frau Möbius, Trödel Nr. 782.

### Liedertafel.

Der nahe bevorstehenden Aufführung wegen bitten wir die Herren Sänger hiermit nochmals dringend um fleißigen Besuch der noch übrigen Proben.

Der Vorstand.

Die Brauerei des Ritterguts Troßin bei Domisch soll vom 1. April d. J. ab aufs Neue verpachtet werden. Pachtlustige können sich zu jeder Zeit melden beim Besitzer.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe und eine hochtragende Kuh stehen zu verkaufen bei Mitius in Naundorf bei Löbejün.

Von den sehr delikaten **Jenaer Knackwürstchen** erhielt wieder Sendung **G. Goldschmidt.**

In **G. C. Knapp's Sort.-Buch.** (Schroedel & Simon) in Halle und bei **M. Löffler** in Cönnern ist zu haben:

### Die Destillirkunst

der geistigen Getränke auf kaltem wie auch warmem Wege, nebst einer vollständigen Abhandlung über Essig- und Schnell-Essigfabrikation, sowie über die Anfertigung des **Gas-Methers** und **Del-Sprits**. Als Leitfaden für den praktischen Destillateur und als theoretische Anweisung bei meinem praktischen Unterricht.

Von

**N. L. Moewes.**

3te vermehrte Auflage.

Mit Abbildungen. 1 1/2 R.

15 Mispel Roggenkleie sind zu verkaufen beim Bäckermeister Koch, Neumarkt Nr. 1131.

Für unser Material-, Taback- und Cigarren-Geschäft suchen wir einen Lehrling, welcher die Schule so weit besucht hat, daß die Vorkenntnisse eines Kaufmanns vorauszusetzen sind. Der Antritt kann sofort oder zu Ostern d. J. geschehen. Reflektirende wollen sich gefälligst an uns wenden.

Naumburg, am 17. Januar 1850.

G. W. Starklop & Comp.

Sonntag, den 20. d., ladet zur Schlittensfahrt und Pfannkuchenschmaus ergebenst ein **W. Weber** in Hohenthurm.

### Versammlungen des constitut. Vereins des Saalkreises, der Gleichgesinnten aus dem Mansfelder Seekreise und des Hallischen conservativ-constitutionellen Wahlvereins.

Sonnabend den 19. Januar Mittags 1 1/2 Uhr im Gasthause zur Weintraube.  
Sonntag den 20. Januar Mittags 12 Uhr im Gasthause zu Salzmaende.  
Montag den 21. Januar Abends 7 Uhr im Stadtschießgraben zu Halle.

### Große Porzellan- und Steingut-Auction in Löbejün.

Vom Dienstag den 22. d. M. ab soll im Nenniken schen Saale eine große Partie Porzellan und Steingut öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber sich einfinden wollen.

Das Auctions-Lokal ist geheizt.  
Löbejün, den 18. Januar 1850.

F. Busch.

### Echt Steyrische Futterklingen, erste Sorte, geschliffen und gleich passend gerichtet, empfiehlt unter Garantie zum billigsten Preise Wilhelm Ernst, Schleifmüller.

### Recht chinesisches Theegeist, frei von den für die Verdauungswerkzeuge so störenden Gerbstoff und der Theine (mit Vanille, auch mit Orangeblüthe), empfiehlt

D. Lehmann, Leipziger Straße Nr. 396.

Außer meinen schon viel gesuchten Dampf-Theetaseln erlaube ich mir noch auf den von mir aus feinstem chinesischem Thee bereiteten Theegeist aufmerksam zu machen, der sich nicht allein durch seinen lieblichen Geruch und Geschmack vor dem gewöhnlichen Thee auszeichnet, sondern diesem auch in Berücksichtigung seiner Wirkung auf den Organismus vielmehr vorzuziehen ist, da es mir auf chemischem Wege gelungen, das Präparat von den den Verdauungsproceß störenden und das Blut aufregenden Bestandtheilen völlig frei darzustellen.

Das Flacon kostet 5  $\frac{1}{2}$  und kann man sich davon 30 bis 36 Tassen des besten Thees bereiten. Ein halber Theelöffel dieses Theegeistes mit einer Tasse heißem Wasser vermischt liefert das wohlgeschmeckendste Getränk.

### Schlitten-Geläute,

als: Rissen, Bänder, Bügel in schönster Auswahl, so wie echte Goslaer Schellen zum Fabrikpreis empfiehlt

### A. Haassengier, Barfußstraße.

Morgen, Sonntag, Schlittenfahrt und Tanzvergnügen in Karlsfeld.

### Hôtel de Prusse.

Alle Sonntage und Montage Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

Für ein hiesiges Materialgeschäft wird zu Oftern ein junger Mann als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt Schmeerstraße Nr. 479.

Die Dioramen des Harzes und ein Diaphanorama, 5/8 Rundgemälde von Magdeburg, sind auf kurze Zeit im Gasthof „Zum goldenen Pfug“ zur Ansicht aufgestellt.

Entrée à Person 5  $\frac{1}{2}$ ; Dugend-Billets à 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$ .

Halle, den 12. Januar 1850.

A. Herbst, Maler.

Sonntag den 20. Januar Pfannkuchenfest und Tanzvergnügen bei Jordan in Trotha.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Maculatur in verschiedenen Formaten ist billig zu haben bei F. Woldmar in Leipzig.

Magdeburger Bahnhof. Sonntag den 20. d. M. Gesellschaftstag und Tanzvergnügen. Von Nachmittags 4 bis 6 Uhr werden beliebige Gesellschaftstänze und Cotillon getanzt.

Bad Wittkind. Sonntag Nachmittag ladet zum Concert und frischen Pfannkuchen ergebenst ein G. Lüttig.

Trotha, bei G. W. Preis. Sonnabend und Montag Nachmittags Concert von Geschwister Drechsler.

Stadttheater in Halle. Sonntag den 20. Januar:

Mit aufgehobenem Abonnement. Zweites und letztes Gastspiel des Herrn Wallner und Frau, vom kaiserlichen Hoftheater in St. Petersburg und des Hrn. Paetsch von Magdeburg: Dorf und Stadt, Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

\*\*\* „Reinhard“ Herr Paetsch.  
o o „Lindenwirth“ Herr Wallner.  
††† „Lore“ Frau Wallner.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung das heute Abend 11 1/4 Uhr nach 13tägigem Krankenlager erfolgte Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Director Carl Friedrich Schoenermark im 46sten Lebensjahre anzuzeigen.

Halle, den 17. Januar 1850.

Die Hinterbliebenen

Emilie Schoenermark, geb. Heydrich.

Therese Schoenermark  
Emilie  
Carl  
Marie  
Max  
Siegfried  
Wilhelm  
} als Kinder.  
} als Brüder.



## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Raumburg a/S.

Die dem Einwohner Johann Karl Friedrich Gottlob Leberecht Döhler und zum Theil dessen Ehefrau Christiane Sophie Elisabeth gebornen Meißner zu Benndorf zugehörigen Immobilien:

A. Das zu Benndorf sub No. 16 belegene Wohnhaus nebst Oekonomie-Gebäude, Obstwecke, Hof, Garten und Gemeinderecht, mit Einschluß des besonders zu 30 *Rp* abgeschätzten zu der  $\frac{1}{8}$  Hufe Dorfsgut in dasiger Flur No. VII. litt. d. gehörigen Gartens an  $\frac{1}{32}$  Acker der Kirchs- oder Kirchgarten Nr. 21,  
tarirt zu 3148 *Rp* 15 *gr*;

B. die in der Flur Benndorf belegenen walzenden Grundstücke, als:

- $\frac{1}{8}$  Hufe Dorfsgut No. XI. litt. a.
- $\frac{1}{8}$  Hufe Dorfsgut No. XI. litt. b.
- $\frac{1}{8}$  Hufe Dorfsgut No. XI. litt. c.
- $\frac{1}{8}$  Hufe Dorfsgut No. XI. litt. d.
- $\frac{1}{8}$  Hufe Gortschengut No. 20 litt. c.
- $\frac{1}{8}$  Hufe Dorfsgut No. VII. litt. c.
- $\frac{1}{8}$  Hufe Dorfsgut No. VII. litt. d.

und resp. die bei der schwebenden Separation an Stelle dieser 7 Hufentheile getretenen folgenden Stücke:

- a) das Planstück Nr. 48 der Karte auf den Aekern, nur Acker enthaltend, von 12 Morgen 2  $\square$  Ruthen,  
tarirt zu 1000 *Rp*,
- b) das Planstück Nr. 11 der Karte, auf der Benndorfer Vorderhaide, nur Acker enthaltend von 9 Morgen,  
tarirt zu 400 *Rp*,
- c) das Planstück Nr. 136 der Karte im Kirchgarten, nur Wiese enthaltend, von 34  $\square$  Ruthen,  
tarirt zu 40 *Rp*,
- d) vom Planstück Nr. 124 der Karte, in den Plöcken gelegen,  
Acker: 13 Morgen 78  $\square$  Ruthen, und  
Wiese: 1 = 121 =

in Summa 15 Morgen 19  $\square$  Ruthen, nebst dem Reste dieses Planstücks von 79  $\square$  Ruthen Acker,  
tarirt zu 1000 *Rp*;

C. die in den Fluren Beckwar und Spielberg belegene  $\frac{1}{8}$  Hufe Feld und Laubholz litt. S. No. 4 und resp. das an die Stelle der  $\frac{1}{8}$  Hufe Feld bei der schwebenden Separation getretene Abfindungsstück Nr. 28 in der Flur Beckwar in den Schlägen: die Laßschke, die Stücke auf der Dobbelske und über dem Igelshorne von 7 Morgen 120  $\square$  Ruthen, welche enthalten:

Acker: 7 Morgen 114  $\square$  Ruthen,  
Grundhutung: 4 =  
Unland: 2 =

uts.

tarirt zu 520 *Rp*,

mit  $\frac{3}{4}$  Acker Laubholz in derselben Flur im Gemeindeholze Nr. 660 und 61 ad 93,  
tarirt zu 75 *Rp*;

D. in der Flur Spielberg:

- a) 2 Acker Laubholz im Böhmenholze Nr. 3036 des Portaefchen Lagerbuchs und Nr. 436 des Flurbuchs (Nr. 430 des neuesten Flurbuchs),
- b)  $\frac{1}{2}$  Acker Laubholz vom Krügersholze Nr. 443 des Flurbuchs (Nr. 436 des neuesten Flurbuchs),  
tarirt zu 131 *Rp* 3 *gr* 4 *lr*,
- c)  $\frac{1}{8}$  Hufe Feld und Laubholz, Dorfsgut No. III. litt. d. des Katasters,
- d)  $\frac{1}{8}$  Hufe Feld, Böhmengut, No. XXXV. litt. a. des Katasters,
- e)  $\frac{1}{8}$  Hufe Feld, Böhmengut, No. XXXV. litt. b. des Katasters;

E. in der Beckwar und Spielberger Flur:

- f)  $\frac{1}{8}$  Hufe Feld und Laubholz sub litt. K. No. 2 und
- g)  $\frac{1}{8}$  Hufe Feld und Laubholz sub litt. K. No. 3,

resp. an Stelle der Feldgrundstücke folgende bei den schwebenden Separationen zugetheilten Abfindungsplane:

- 1) der in der Flur Benndorf belegene Rest des Planstücks Nr. 124 der Karte von 79  $\square$  Ruthen Acker, unter Taxsumme ad B. d. mit begriffen;
- 2) die in der Flur Beckwar belegenen nachfolgenden Grundstücke, als:

- a) das Abfindungsstück Nr. 3 in dem Schlage; die Stücke hinterm Dorfe und auf der Plöcke, sowie die f. g. Aeckerchen von 28 Morgen 40  $\square$  Ruthen, tarirt zu 1850 *Rp*,
- b) das Abfindungsstück Nr. 29 in den Schlägen: die Stücke über dem Igelshorne von 4 Morgen 114  $\square$  Ruthen, tarirt zu 325 *Rp*,

ad a. und b.

Acker:	32 Morgen 36 $\square$ Ruthen,
Wiesen:	116 =
Unland:	2 =
	uts.

enthaltend;

und folgende Holzgrundstücke, als:

3) in der Flur Spielberg:

- a)  $\frac{1}{16}$  Acker Laubholz vom Gemeindeholze zu Nr. 428 ad 12, tarirt zu 50 *Rp*,
  - b)  $\frac{1}{12}$  Acker Laubholz vom Lehdenholze Nr. 2257, tarirt zu 5 *Rp*,
- ad a. und b. zur  $\frac{1}{8}$  Hufe sub A. c. gehörig;

4) in der Flur Beckwar:

- a)  $\frac{3}{4}$  Acker Laubholz im Gemeindeholze, Nr. 760 und 761 ad 71, tarirt zu 75 *Rp*, zur  $\frac{1}{8}$  Hufe sub B. f. gehörig, und
- b)  $\frac{3}{4}$  Acker Laubholz im Gemeindeholze, Nr. 760 und 761 ad 72, tarirt zu 75 *Rp*, zur  $\frac{1}{8}$  Hufe sub B. g. gehörig,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 20. Juli 1850 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

### Gegen-Erklärung.

Die in Nr. 13 des Hallischen Couriers enthaltene, von einem hier für die Wahlen zu dem Erfurter Volkshause (gebildeten Comité ausgegangene Erklärung ist in einer Weise abgefaßt, die uns zu einer entschiedenen Erwiderung nöthigt. —

Wenn darin zunächst dem Hallischen Preußen-Bereine die Anerkennung ausgesprochen wird, daß er zu einer Zeit für Recht und Ordnung eingetreten sei, wo der Platz im vordersten Gliede derjenigen, welche den Kampf mit der einreißenden Anarchie aufnahmen, nicht sehr gesucht und beneidet war, so nehmen wir eine solche Anerkennung des Strebens eines uns befreundeten Vereins von den achtbaren Männern, welche jene Erklärung mit unterschrieben haben, mit Dank an, weisen sie aber entschieden zurück, wenn sie von einem Wahl-Ausschuß ausgehen soll, unter dessen Mitgliedern sich Männer befinden, die damals nicht auf der Seite der gesetzlichen Ordnung standen, ja einer, der seiner als Bürgerwehmann statutenmäßig übernommenen Verpflichtung geradezu entgegen vor versammelter Compagnie erklärt hat, er wolle keine öffentlichen Kassen und keine Gefangenhäuser schützen. —

Den Vorwurf der Unklarheit werfen wir auf die Verfasser jener Erklärung zurück. — Wir sind uns unseres Zieles vollkommen klar bewußt und bedürfen keiner Parole von Berlin; nehmen aber auch keine von Frankfurt-Gotha an. — Niemals ist von uns ausgesprochen, daß der dem Drei-Königs-Bündniß beigefügte Entwurf einer Verfassung, en bloc, als ein dadurch in Rechtskraft tretendes Gesetz anerkannt werden möge. — Wir sind vielmehr der Meinung, und keine unserer früheren Auslassungen widerspricht dem, daß der von den verbündeten Regierungen noch vorzuliegende Entwurf einer Verfassung, als solcher den Berathungen in Erfurt zum Grunde gelegt und nicht, wie dies von der National-Versammlung in Berlin mit dem damals vorgelegten Verfassungs-Entwurfe seiner Zeit geschehen, ohne Weiteres beseitigt werden dürfte. — Erst wenn er von dem Volks- und Staaten-Hause in Erfurt berathen sein und die Zustimmung der verbündeten Regierungen erhalten haben wird, wird er in gesetzliche Kraft treten. — Von welcher practischen Wichtigkeit dies ist, geht schon allein aus dem Umstande hervor, daß die für notwendig erachteten Abänderungen dann durch einfache Majorität erfolgen, statt daß sie in dem zuerst gesetzten Falle  $\frac{2}{3}$  der Stimmen für sich haben müssen, um zur Geltung zu gelangen. —

Nicht in Berlin, sondern in Erfurt wird darüber entschieden werden, ob durch die dem Bundesstaate zu gebende Verfassung die Einrichtungen und das eigenthümliche Wesen, worauf vorzugsweise die moralische und materielle Macht Preußens beruht, angetastet und abgeschwächt, oder ob sie zum Heile des gesammten deutschen Vaterlandes in ihrer vollen Geltung erhalten werden sollen. — Das ist aber der tiefgreifende Unterschied zwischen den beiden Parteien, die vornehmlich bei den bevorstehenden Wahlen vertreten werden, daß die eine, welche sich den Frankfurt-Gothaer Beschlüssen anschließt, den kräftigen Geist, der die Preussischen Zustände durchweht, möglichst abschwächen wolle, um dadurch den übrigen Staaten den sofortigen Anschluß an uns bequem und mundgerecht zu machen, die andere aber der Meinung ist, daß der zerfahrene politische Zustand in den kleinern Staaten von dem straffen männlichen Preussenthume durchdrungen und daß, um dieses Ziel zu erreichen, jenes Preussenthum in seiner vollen Kraft erhalten werden müsse. — Darum wollen wir, die wir dieser letztern Meinung sind, in Berücksichtigung des wahren Wohls unseres gesammten deutschen Vaterlandes nach Erfurt keinen Mann wählen, welcher durch Frankfurter Phantasieen vorweg eingenommen oder gar durch den berüchtigten Compromiß mit der äußersten, anarchischen Linken, oder endlich durch die Gothaer Beschlüsse gebunden ist, sondern einen solchen, der auf dem Standpunkte eines ächten preussischen, und damit, wohl verstanden, auch eines echten deutschen Patrioten unwandelbar feststeht.

Die immer wieder vorgebrachte, aber nie begründete Verdächtigung, daß wir durch unsere Wahl überhaupt das Zustandekommen eines Bundesstaates hintertreiben wollten, weisen wir noch einmal zurück. — Wir sind der Meinung, die Ehre Preußens sei dabei eingesetzt, daß von unserer Regierung die engere Vereinigung der deutschen Stämme alles Ernstes erstrebt und dieses Ziel soweit verfolgt werde, als ohne Gefährdung des eignen Bestandes irgend geschehen kann. — Wir sind aber nicht die, die mit der Ehre unseres Vaterlandes spielen oder spielen lassen wollen.

Im Namen des Comité's der in Halle anwesenden Mitglieder:  
Eiselen. von der Borch. Brodkorb. Degenkolbe. E. Hänschel.  
Hohndorf. Lüdecke. Ludwig. Luke. Lorenz. Mehnert. Mende.  
Natho. Richter. Ruff. Stahlshmidt. Tischmeyer.

Im Verlage von H. W. Schmidt in Halle erscheint so eben:

**Sohncke, Prof., L. N.**, Sammlung von Aufgaben aus der Differential- u. Integral-Rechnung. 44 Bogen. 2 Rth.

**Me, Dr.**, das Weltall oder Beschreibung und Geschichte des Kosmos im Entwicklungskampfe der Natur. 2 Bde. 1r Bd. 24 Bogen. 1 $\frac{1}{3}$  Rth.

**Gebriek, Sammlung** verschiedener Lieder für Gymnasien und Volksschulen. 1ste Abtheil.: enth. 45 Lieder mit Noten für Sopran und Alt. 2 Rth.

(Ist zur Einführung in Stadt- und Dorfschulen besonders geeignet.)

Früher erschien:

**Fuchs, M.**, die Romanischen Sprachen in ihrem Verhältniß zur Lateinischen nebst Karte des Romanischen Sprachgebiets. 24 B. u. Ch. 2 $\frac{2}{3}$  Rth.

**Hellmar, Dr.**, Geschichte der Presbyterial-Verfassung. 1 Rth.

In Kurzem erscheint:

**Anzeiger für Bibliographie u. Bibliothekswissenschaft für 1850**, von Professor Dr. F. Vekholdt, nebst Intelligenzblatt von W. Schmidt in 2 monatl. Hefen und 1 Ergänzungsband. 18 Hef. (Preis des Jahrg 2 Rth.)

Sonntag den 20. Januar: **Militair-Concert** vom Musikchor des 19. Inf.-Reg. im Erfurter Lokale. Anfang präcis 3 $\frac{1}{2}$  Uhr. Buchbinder, M.-D.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute, Abends 9 Uhr, endete ein sanfter Tod nur nach kurzem Krankenlager das überaus thätige Leben unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter, der Frau Christiane Elisabeth Güstel, in ihrem 63sten Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze zeigen Verwandten und Freunden diese Trauerkunde, mit der Bitte um süßes Beileid, nur auf diesem Wege an.

Schoißsch, den 16. Januar 1850.  
Der Gutsbesitzer Johann Christian Güstel nebst 3 Kindern u. Schwiegersonn.

Treu vollendet hast Du Deine Tage,  
Ob schon düster war Dein Lebenspfad,  
Dort wirst Du die guten Früchte ernten  
Von der Saat, die Du gesäet hast;  
Dort wird Dich im hellern Sonnenglanze  
Frommer Engel Schaar umzieh'n,  
Und hier soll aus dem Cypressenranze  
Ein Bergfämeinnicht Dir ewig blüh'n.